

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung: Die Soziologie ökonomischen Wissens und der Wirtschaftswissenschaften</b>	<b>11</b>
1.1	Leistungen und Limitierungen der ökonomischen Methodologie als Beschreibungs- und Reflexionsinstanz ökonomischen Wissens	22
1.1.1	Angewandte Wissenschaftstheorie – Bezüge auf Popper und Lakatos im Feld der ökonomischen Methodologie	23
1.1.2	Das Feld der Methodologie der Wirtschaftswissenschaften seit der naturalistischen Wende: Ein post-positivistischer Pluralismus	32
1.2	Die Wirtschaftswissenschaften als soziologisches Forschungsgebiet: Zwischen Pauschalabgrenzungen und Detailuntersuchungen	42
1.2.1	Die Volkswirtschaftslehre als Anathema oder als Objekt von Pauschalabgrenzungen: Klassische Wissenssoziologie/Wissenschaftssoziologie und (Neue) Wirtschaftssoziologie	43
1.2.2	Das neu entstehende Feld einer Soziologie ökonomischen Wissens und der Wirtschaftswissenschaften. Ein Überblick	50

1.2.3	Eine erste Verortung des eigenen Zugriffs im Kontext der neu entstehenden Soziologie der Ökonomik	65
1.3	Die Volkswirtschaftslehre als monoparadigmatische Disziplin? Zu Colanders These eines Changing Face of Mainstream Economics	71
1.4	Zur empirischen Erhebung: Leitfadengestützte Experteninterviews mit Ökonominnen	81
1.5	Ein kurzer Gang durch das Buch	83
2	<b>Die neoklassische Wissenschaftskultur als disziplinbeherrschendes Paradigma: Genese, Selbstverständnis, Motorik</b>	87
2.1	Einblicke in ein neues wirtschaftswissenschaftliches Selbstbewusstsein: Neoklassische Ökonomik als kumulativer Wissensprozess	92
2.1.1	Selbstbeschreibungen neoklassischer Ökonomen in der Mitte des 20. Jahrhunderts	94
2.1.2	Zur Rekonfiguration der ökonomischen Disziplin: <i>„From Interwar Pluralism to Postwar Neoclassicism“</i>	98
2.1.3	Zwischenbetrachtung: Ludwik Fleck – Wirtschaftswissenschaftliche Wissensformationen als von „Denkkollektiven“ getragene „Denkstile“	104
2.2	Die Allgemeine Gleichgewichtstheorie als Kernkomplex der neoklassischen Wissenschaftskultur: Theoretypus und basale Motorik	109
2.2.1	Marginalismus und mathematische Ökonomik: Einige Punkte zum Entstehungskontext	112
2.2.2	Die Allgemeine Gleichgewichtstheorie: Sicherheit qua Selbstbezug und die Ambivalenz externer Validität	118

2.2.3	Umkämpfte Referenzierungen: Aspekte einer Ausdeutungsgeschichte der Allgemeinen Gleichgewichtstheorie	131
2.2.4	Disziplinäre Diffusionsprozesse: Relevanz und Irrelevanz der Allgemeinen Gleichgewichtstheorie in der Gegenwart	145
2.3	Die Arbeit mit und an mathematischen und ökonometrischen Modellen als Modus Operandi der modernen Volkswirtschaftslehre	152
2.3.1	Der Übergang zu einer modellierenden Disziplin im Zuge der Herausbildung der modernen neoklassischen Wissenschaftskultur	154
2.3.2	Zur Vernachlässigung mathematischer Modellierungskulturen in der (wirtschaftssoziologischen) Kritik der Mainstream-Ökonomik	159
2.3.3	Modelle in der ökonomischen Forschungspraxis: Einige Befunde aus der gegenwärtigen Wissenschaftstheorie	163
<b>3</b>	<b>Kognition und Persuasion: Vier Fallstudien zu Autorität und Anschlussfähigkeit wirtschaftswissenschaftlichen Wissens</b>	<b>167</b>
3.1	Visuelle Komponenten ökonomischer Theorien als persuasive Mechanismen: Von den Geometrien von Angebot und Nachfrage zum IS-LM-Modell	172
3.1.1	Wirtschaft als Kollektivsingular, Märkte als homogene Strukturen, Steuerbarkeit: Visuelle Semantik im ökonomischen Diskurs der Moderne	174
3.1.2	Das IS-LM-Modell als zentrales Artefakt makroökonomischer Steuerungsvisionen	186
3.1.3	Fazit	198

3.2	Textbook Economics: Charakteristika einführender Lehrbuchliteratur	201
3.2.1	Symptomatische Argumentationsstrategien und Darstellungsweisen im Feld der <i>Textbook Economics</i> – Drei Beispiele	203
3.2.2	Ökonomische Lehrbuchliteratur und ihre soziologische Analyse im Kontext	212
3.3	„Excelgate“: Aufstieg und Niedergang einer wirtschaftswissenschaftlichen Wahrheit. Reinharts und Rogoffs Artikel <i>Growth in a Time of Debt</i>	217
3.3.1	Einige rhetorische Komponenten im originalen Aufsatz von Reinhart und Rogoff	221
3.3.2	Referenz und Wahrheit als Prozesskategorien bei Bruno Latour	225
3.3.3	Akteur-Netzwerke von <i>Growth in a Time of Debt</i> : Expansionen, Transformationen und Kontraktionen von „Wahrheit“	228
3.3.4	Der Erfolg von <i>Growth in a Time of Debt</i> in Zeiten einer „Krise der Wirtschaftswissenschaften“	234
3.4	Die Wirtschaftswissenschaften in der Krise. Vom massenmedialen Diskurs zu einer Wissenssoziologie der Wirtschaftswissenschaften	240
3.4.1	Die Wirtschaftswissenschaften in der Krise. Zum Disput zwischen Ordnungsökonomie und moderner Mainstream-Makroökonomie	241
3.4.2	Diskussion: Konfliktlinien von Ordnungsökonomie und makroökonomischem Mainstream	256
3.4.3	Fazit und Ausblick: Veränderungstendenzen innerhalb der Mainstream-Ökonomik?	259

<b>4</b>	<b>Zum Wandel moderner makroökonomischer Wissensformationen: Aspekte einer Entwicklungslogik</b>	265
4.1	Theorievorschub: Ökonomik als Reflexionstheorie zwischen Wissenschaftssystem und gesellschaftlichen Kontexten	270
4.2	Kernaspekte der Entwicklung der modernen <i>Mainstream-Makroökonomik</i>	281
4.2.1	Von Keynes zur Neoklassischen Synthese und zur Krise der Neoklassischen Synthese in den 1970er Jahren	282
4.2.2	Die <i>Rational Expectations Revolution</i> und der Aufstieg der <i>New Classical Macroeconomics</i> in den 1970er und frühen 1980er Jahren	292
4.2.3	Zwischenreflexion 1: Treiber der <i>New Classical Counterrevolution</i>	303
4.3	Von der Konstitution der <i>New Keynesian Economics</i> zur <i>New Neoclassical Synthesis</i> : Makroökonomik nach der <i>Rational Expectations Revolution</i>	314
4.3.1	Die Zwitterstellung der <i>New Keynesian Economics</i> : Kontinuität der Modellklassen und Friktionen	315
4.3.2	Eine neue neoklassische Synthese ab der zweiten Hälfte der 1990er Jahre?	321
4.4	Die Krise 2007 ff. als Einschnitt in der Entwicklung der <i>Mainstream-Makroökonomik</i> ?	327
4.4.1	Die Krise 2007 ff.: Was waren die maßgeblichen blinden Flecken der <i>Mainstream-Makroökonomik</i> ?	328
4.4.2	Kriseninduzierte Anpassungsprozesse im DSGE- <i>Mainstream</i>	336
4.4.3	Einschub: Makroökonomik und Zentralbanken	346
4.4.4	Zwischenreflexion 2: Was sind die Treiber der Entwicklung der Makroökonomik?	353

<b>4.5 Agentenbasierte Modellierung in der Makroökonomik: Chancen und Restriktionen eines alternativen Modellierungsparadigmas</b> . . . . .	363
<b>4.5.1 Agentenbasierte Modellierung: Eine Skizze</b> . . . . .	364
<b>4.5.2 Irritationen – aber kein Paradigmenwechsel</b> . . . . .	367
<b>4.5.3 Die gleichgewichtstheoretische Axiomatik und ihre Kontingentsetzung</b> . . . . .	370
<b>4.5.4 Mathematik und Ökonomik</b> . . . . .	374
<b>4.5.5 Agentenbasierte Modellierung als Medium heterodoxer Synthesen</b> . . . . .	377
<b>4.5.6 Fazit: Chancen agentenbasierter Modellierung in der kurzen und in der langen Frist</b> . . . . .	380
<b>5 Ausblickende Reflexionen</b> . . . . .	387
<b>Literaturverzeichnis</b> . . . . .	409